



GUTEN MORGEN

Atemlos – Nachtrag

Das 24 Stunden-Rennen ist vorbei, den Radlern schmerzen die Wadeln und uns die Ohren. Zwei Tage lang herrschte Stimmung auf dem Kelheimer Ludwigsplatz, es brodelte im Festzelt und entlang der Rennstrecke. DJ Tom Larusso heizte die Menschenmenge an und orgelte die Partyhits der Saison rauf und runter. Mit dabei, unvermeidlich, „Atemlos durch die Nacht“ von Helene Fischer. Die Kollegen führten eine Strichliste, die am Samstagabend schon zweistellige Werte aufwies. Das war unserer Nachtschicht, die das Rennen bis Mitternacht verfolgte, natürlich einen Eintrag im Live-Block wert, der prompt die Aufmerksamkeit von DJ Larusso auf sich zog. „Hier ist der DJ, bei mir lief Atemlos heute genau zweimal“, konterte er gegen 21 Uhr. Gut, der DJ wars also nicht sondern die Soundanlage in der Imbissbude vor unserem Fenster. Helene durfte aber dennoch den Schlusspunkt setzen: Atemlos huschte die zur Siegerhrung. Seitdem ist Ruhe. Himmlisch!

HEUTE

NAMENSTAG

Roland, Camillo, Goswin

FÜR DEN NOTFALL

POLIZEI	110
FEUERWEHR	112
RETTUNGSLEITSTELLE	112
GIFTNOTRUF NÜRNBERG	(09 11) 3 98 24 51

INHALT

KELHEIM	AB S. 25
ABENSBERG	S. 36, 37
NEUSTADT A.D. DONAU	S. 38, 39
LOKALSPORT	S. 40
REGENSBURG	AB S. 19
WAS WANN WO	S. 20, 21
JUNIOR	S. 24

WETTER

MORGENS	MITTAGS	ABENDS
16°	23°	21°

NIEDERSCHLAGSPROGNOSE: 30%
SONNENSTUNDEN: 5,8
 SONNENAUFGANG: 05:24 Uhr
 SONNENUNTERGANG: 21:13 Uhr
 MONDAUFGANG: 22:11 Uhr
 MONDUNTERGANG: 08:02 Uhr
 MONDPHASE: Vollmond
 (ab 19.7.: Letztes Viertel)

WER WILL MICH?



Das junge Katerchen, drei bis vier Monate alt, sucht ein neues Betätigungsfeld. Es ist pechschwarz mit bernsteinfarbigen Augen, entwurmt, geimpft, bisher

häuslich ohne Freiheitsdrang, was sich mit zunehmendem Alter ändern kann. Lieblingsbeschäftigung: Spielen, fressen, schnurren und kuscheln. Bitte rufen Sie bei Interesse für das Katerchen bei der Tierhilfe Kelheim an unter der Telefonnummer (0 94 05) 39 06.

➔ Weitere Infos erhalten auch auf der Webseite www.tierhilfe-kelheim.de



Rund um die Uhr: Das Bild symbolisiert trefflich das 24-Stunden-Radrennen. Kelheim erlebte am Wochenende die 18. Auflage.

Foto: Pieknik

Der wahre Sieger ist der Sportsgeist

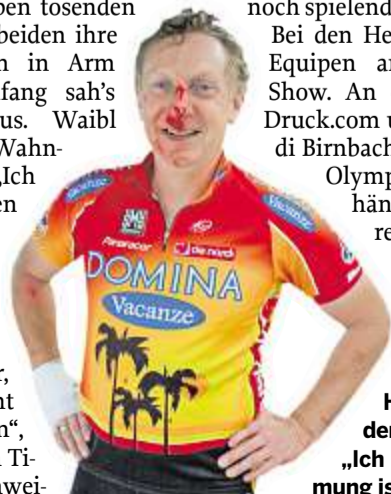
EREIGNIS Beim 24-Stunden-Radrennen fahren die zwei Einzel-Helden gemeinsam ins Ziel. Bei den Teams ist es lange spannend. Einige Stürze trüben die Bilanz.

VOM RACE24 BERICHTEN

MARTIN RUTRECHT, BENJAMIN NEUMAIER, HEINER STÖCKER, MARTINA HUTZLER UND ALEXANDER REICHMANN

KELHEIM. Tausende Fans warteten gespannt im Zielbereich. Wer würde nach fast 24 Stunden heroischen Ritts als Sieger ankommen: Franz Waibl oder Markus Rieber. 786 Kilometer (48 Runden) hatte das Führungsduo nun fast hinter sich. Und dann kamen sie – Schulter an Schulter schoben sie ihre Räder ins Ziel. Das 18. Race24 erlebte einen geteilten Einzel-Sieg. Der Triumphator von 2012 und 2013, Rieber aus Güglingen bei Heilbronn, und sein zweifacher Kronprinz Waibl aus Tirol hatten sich auf ein Patt geeinigt.

„In der 30. Runde haben wir uns gesagt: Heuer gehen wir gemeinsam durchs Ziel“, so die beiden Helden, die 24 Stunden durchfahren. Die Rivalität vergangener Jahre war vergessen. Die Fans gaben tosenden Applaus, als die beiden ihre Ehrenrunde Arm in Arm gingen. Am Anfang sah's noch anders aus. Waibl machte ein Wahnstempo. „Ich wollte 50 Runden machen, einen neuen Rekord.“ Aber der Gegenwind verhinderte die Fabelmarke. „Mir war klar, dass er das nicht durchziehen kann“, so Rieber, der den Tiroler mit dem Schwei-



Johannes Kieslinger stürzte, als er das Hinterrad seines Vordermanns touchierte. „Ich bleib' trotzdem. Stimmung ist gigantisch.“ Foto: nb

NAH AN DER RAD-NABE



➔ **Tretroller-Express:** Regina Philipps aus Abensberg drehte auf ihrem Footbike zwei Runden. Nach knapp 44 Minuten war sie von der ersten Schleife zurück. „Es war total schön. Am Berg hinauf habe ich sogar ein paar Radler überholt.“ Im Flachen brachte es die 53-Jährige auf 32 km/h. Und: „Als Team wäre eine Teilnahme möglich.“



➔ **Handballer-Express:** Eine Ära ging zu Ende – zum letzten Mal machten sich die ATSV-Jungs mit Verkleidungen und Vehikeln auf die Runde. „Am meisten werden wir das Lachen der Fans in Erinnerung behalten“, sagt Simon Jäckel. „Ich denke nicht, dass es ein Comeback gibt. Das Rennen verliert durch viele auswärtige Teams an Reiz und Fans.“



➔ **Nachschub-Express:** Etwa 50 „Runden“ drehte der 71-jährige Bernhard Kirschner mit seinem Bierfasswägel. Nur sechs Stunden machte er Pause auf seinen Wegen von Depot zu Ausschank. „Früher bin ich auch mitgefahren, fünf Jahre lang.“ Auch wenn er die Versorgung quasi mit dabei hat, „trinke ich höchsten vier Halbe“.

zer Thomas Ratschob verfolgte. In Runde 13 hatte Rieber aufgeschlossen, der Eidgenosse musste wegen Magenproblemen abreißen lassen.

Den Rekord im Damen-Einzel hätte Alexandra Mitschke aus Freising locker knacken können. Sie stieg aber nach triumphaler Solofahrt und 37 Runden schon eine Stunde vor Zielabschluss vom Rad. „Das reicht“, sagte sie salopp. Der Sieg war ihr ohnehin nicht zu nehmen. Eine 38. Schleife – und damit neue Bestmarke – hätte sie noch spielend voll machen können. Bei den Herren-Teams boten fünf Equipen am Beginn eine tolle Show. An die Favoriten Merkur-Druck.com und xc-ski.de (ohne Andi Birnbacher und den erkrankten Olympiadritten Martin Jaks) hängten sich die stark fahrenden Lokalmatadore Sport2000, Kreissparkasse und PMO (mit

dem Kelheimer Biathleten Nik Kellerer) an. Unheimlich war, dass das Senioren-Team (!) Gaimersheim auch dran klebte. Die Altmeister mit Masters-Weltmeister Werner Hügel gaben erst in den Nachtstunden klein bei, ihr Sieg bei den Senioren war Formsache. Sport2000 und xc-ski.de attackierten in der Früh, als sie nur noch mit Merkur-Druck zu dritt waren. Aber die „Merkuristen“, gespickt mit deutschen Top-Amateurfahrern, konterten eindrucksvoll und siegten. Im Mixed gab es bis Samstagabend zahlreiche Führungswechsel. Ab 20 Uhr strebte „Dentalpraxis Dr. Straube“ aus Abensberg unaufhaltsam dem Triumph entgegen. In der Damen-Team-Konkurrenz gewann die Kreissparkasse Kelheim. Lange hatten „Markls Quarktaschen“ geführt, aber Mitstreiterin Lisa Schmatz stürzte und zu viert konnten die übrigen Mädels das Tempo nicht halten.

Schmatz war nicht die Einzige, die unsanft auf den Asphalt knallte. „Wir hatten ein halbes Dutzend Stürze“, erklärte Notarzt Dr. Edward Antczak. Zwei hatten schwerere Folgen: Eine junge Radlerin brach sich das Becken, eine andere die Schulter. Dazu kamen

einige Kreislaufzusammenbrüche bei Fahrern und Zuschauern. Die Feuerwehren Kelheim, Weltenburg, Affeking und Essing mussten vereinzelt uneinsichtige Autofahrer, aber auch Radler zur Raison rufen. Bewährt hat sich laut FFW-Streckenposten die Einbahnstraßen-Regelung. Dem stimmte auch Klaus Roithmeier von Veranstalter RSC Kelheim zu. „Diese Neuerung ist gut. Auch sonst bin ich sehr zufrieden. Selbst wenn es Stürze gab – wir hatten heuer über 1100 Teilnehmer, da bleibt so etwas nicht aus.“ **➤ SEITEN 26 BIS 30**

AKTUELL IM NETZ

Mehr zum Thema!



Weitere Informationen zum Thema finden Sie bei uns im Internet: **➤ www.mittelbayerische.de**



Final-fetziges Bühnenshow, bevor die Nachtruhe am Ludwigsplatz einkehrt: die Zumba-Mädels vom Latein-Tanz-Team

Fotos: Hutzler

Auch am Rand der Piste strampeln sich viele ab

EINSATZ Ob auf der Bühne, an den Ständen oder in Bereitschaft für Notfälle: Ohne die Schar ehrenamtlicher Helfer und Mitwirkender gäbe es kein 24-Stunden-Rennen.

VON MARTINA HUTZLER

KELHEIM. Unzählige Helfer sorgen vor, während und nach dem 24-Stunden-Rennen dafür, dass die Veranstaltung für Sportler so angenehm wie möglich wird und für die Zuschauer ein echtes Event. Wir stellen ein paar der unverzichtbaren „Randfiguren“ vor:

Rosalinde und Elmar Ranzinger und 1200 Kilo Bananen

Bananen. Äpfel. Wasser. Iso-Drinks. Alles da, wenn es die Radler brauchen. Seit 18 Jahren. Denn Rosalinde und Elmar Ranzinger sind die treuen Seelen des Verpflegungsstandes. „Seit Beginn an“ schiebt das Ehepaar bei jedem Rennen eine 24-Stunden-Schicht. Früher tatsächlich rund um die Uhr; mittlerweile haben sie ihr Auto hinter der Holzbude stehen, „da können wir uns abwechselnd mal ein, zwei Stunden ausruhen“. An Schlaf ist bei dem Lärmpegel sowieso nicht zu denken...

Und die beiden werden ja rund um die Uhr gebraucht: 1200 Kilo Bananen stehen in Kartons bereit – heuer sind es Fair-Trade-Biofrüchte – und dazu 232 Kilo Äpfel, in handliche Schnitzel geschnitten. „Die zwei machen das super!“, ruft ein Sportler im Vorbeigehen der Reporterin zu. Über solche Kommentare freut sich das Ehepaar. Und es motiviert sie, dass der Rennerlös großteils einem guten Zweck zukommt. Vor allem eines aber ist es, das Rosalinde Ranzinger sogar an ihrem 73. Geburtstag „Dienst“ schieben lässt, Seite an Seite mit ihrem Mann Elmar (75): „Die Freude am Radeln und am Vereinsleben“ beim RSC, bei dem sie Gründungsmitglieder sind.

Berthold Kreuzer hat alle Zeiten im Blick

„Holla, was is etz' da los?“ Berthold Kreuzer schaut streng auf den Bildschirm. Die Ergebnisse laufen zwar automatisiert ein, aber ein bisschen menschliche Kontrolle muss dann doch sein...



VON STAMMGÄSTEN UND EINSTEIGER-FANS



► **Manfred Gohmert** ist 24-Stunden-Neuling: „Weil die Tochter mitfährt, im Team von der Goldberg-Klinik“, ist er von Riedenburg hergefahren. Und begeistert: „Super! S'Wetter passt, man trifft viele Leut' für einen schönen Schmatz“ – und Daumen drücken für Tochter Christina gehört natürlich dazu. Abends tritt sie wieder an, so lange will er am Samstag auf alle Fälle bleiben.



► **Manuela Brem** ist eigens aus dem Bayrischen Wald zurückgekehrt in ihre Heimatstadt, um beim Rennen zuzuschauen. Als sie selbst noch in der Innenstadt wohnte, war sie nonstop im Zuschauerzelt am Ludwigsplatz. Und auch heut' wird's ihr schwerfallen, irgendwann nächstens mit ihrer Freundin und Gastgeberin ein paar Stunden zu pausieren: „Des reißt oan einfach mit, i' kann gar ned weggeh'!“ Am Sonntag in aller Früh ist sie wieder da, klar!



► **Rebecca Krepler** ist im Dauereinsatz – zum Anfeuern: Ihr Freund Philipp radelt mit seinen Freunden im „Kühnel&Weiss Racing Team“; die Partnerinnen unterstützen „mit Herzblut“, schon bei der Rennvorbereitung. „Heut Nacht wechseln wir dann auf den Stausackerer Berg zum anfeuern“, erzählt die Ihrlesteinerin. Zuvor steht sie selbst noch mit dem LTT-Team auf der Bühne.



► **Sieglinde Civerny** weiß, wie's den Radlern geht – beim allerersten Rennen war sie selbst dabei. „Damals hat's 24 Stunden geregnet...“ Zuschauen gehen gehört bis heute selbstredend dazu für die Kelheimerin. Zumal sie ein eingeschworenes Zuschauer-Team sind: lauter begeisterte Freizeitradler, und bei den meisten sind jetzt schon Kinder oder gar Enkel mit am Start. Auch Sieglinde Civernys Sohn Martin strampelt heuer das Rennen mit. (hu)

Und auf die Weise ist er auch gleich treuer Helfer für Moderator Armin Wolf: Was der für seine nächste Moderation braucht, holt ihm Kreuzer auf den Bildschirm: „Wir sind ein eingespieltes Team“. Kein Wunder, der Kelheimer ist schon zum siebten Mal auf dem Posten. „Es macht einfach Spaß, weil der RSC „eine super Truppe ist“. Für Auf- und Abbau nimmt der Sanitätsfachmann eigens Urlaub. Auch wenn er selbst eher Radfahrer als Radsportler ist, „gefällt mir, dass wir Radsportlern die Möglichkeit geben, so ein Rennen zu fahren“.

Markus Gruner und Jonas Kopfmüller sind im Notfall da

„Wir sind die ‚Fußtruppe‘ für die Innenstadt“, erklärt Markus Gruner: Der 28-jährige BRKler hat gerade seine Renn-Nachtschicht beim Bereitschaftsdienst begon-

Sichern die Strecke ab: Julian Elsner (li.) und Niklas Hallermeier

nen. Gute Aussichten auch für seine Kollegen, dass es ruhig bleibt, denn „irgendwie hab' ich immer die absoluten Langweiler-Schichten“, erklärt Gruner grinsend. Trotzdem ist für den Rettungsdiensthelder das Rennen etwas Besonderes und auch schön: „Als Kelheimer kenn' ich viele Leute, auch unter den Fahrern“ – da vergeht die Zeit schnell. Etwas Besonderes ist das Rennen auch für Jonas Kopfmüller aus Painten: Für den 15-jährigen Sanitätsdiensthelder ist es der erste Bereitschaftsdienst. Beim Roten Kreuz ist er aber schon seit vielen Jahren: „Mir gefällt gut, viele Freunde von mir sind auch dabei.“ Insgesamt etwa 40 BRKler sorgen, verteilt auf vier Stationen für das Wohlergehen von Radlern und Zuschauern.

Julian Elsner und Niklas Hallermeier regeln die Sache

Streckenabschnitte gebildet hat auch die Feuerwehr: Die FFW Essing ist im Bereich Essing-Gut Schwaben verantwortlich, die Weltenburger sind für



Eingespieltes Verpflegungsteam seit 18 Jahren: Rosalinde und Elmar Ranzinger



Berthold Kreuzer holt für Moderator Wolf alle Infos auf den Schirm.



Für alle Notfälle gewappnet: Markus Gruner (re.) und Jonas Kopfmüller

den Befreiungshalle-Berg zuständig; Affecking ist an der Schleuse Gronsendorf stationiert. „Und wir haben Stationen am Deutschen Hof, an der Finanzamts-Kreuzung und an der Egenhofer-Tankstelle“, zählt Julian Elsner an. Er ist Oberfeuerwehrmann bei der FFW Kelheim-Stadt und schon zum sechsten Mal im „Renn-Einsatz“. Für Niklas Hallermeier dagegen ist es die Premiere: Der 15-jährige ist 2013 mit einem Freund via „Feuerwehr-Aktionstag“ zur Jugendgruppe gestoßen.

Vor allem bei Unfällen sind die Floriansjünger vonnöten: Unfallstelle absichern, BRK alarmieren, notfalls die Erstversorgung übernehmen, zählt Julian Elsner auf. Ansonsten müssen die Feuerwehrler vor allem drauf achten, dass die Autofahrer sich an die Absperungen halten und die Radler nicht blockieren. Einige Unverbesserliche gibt es immer, „die wollen einfach nicht einsehen, wenn mal für einen Tag ein Straßenstück gesperrt ist“. Lang diskutieren? Ist nicht, erklärt der 22-Jährige: Dann werde eben die Polizei verständigt, „mit der können's

dann diskutieren...“ Freilich sei auch mancher Radler der Ansicht, als Wettkämpfer müsse man auf niemanden Rücksicht nehmen, ergänzt er.

Sarah Berk Müller bringt Schwung ins Finale

Einen nächtlichen Einsatz haben Sarah Berk Müller und ihre Mädels vom Latein-Tanz-Team: Die „Remixed Ladies“ – bunt gemischt von 20 bis 50 – und die Zumba-Gruppe sorgen mit Hip-Hop, Modern und Co. nochmal für finalen Schwung im Zelt, bevor dort um Mitternacht Ruhe einkehrt. Seit das Herz des Rennens am Stadtplatz schlägt, „ist bei unseren Auftritten eine super Stimmung“, freut sich Übungsleiterin Berk Müller. Die LTT-Gastspiele bei den Radlern haben eine lange Tradition. Diesmal stand RSC-Chef Roithmeier eines Tages mitten in der Zumba-Übungsstunde und fragte bloß: „Könnt's Ihr wieder kommen?“ Klar, können sie – wie die ganze große Schar all der Helfer, die zum Gelingen des 24-Stunden-Rennens beitragen...

Die Bilder eines großen Rennens

WETTKAMPF Samstag um 14 Uhr fiel der Startschuss, am Sonntag um die gleiche Zeit beendete Moderator Armin Wolf das Rennen.

AUGENBLICKE 24 Stunden Schweiß und Emotionen – eingefangen von unserem Fotografen Sebastian Pieknik.



Der Start- und Zielbereich war zwei Tage lang dicht umlagert von Zuschauern, die die Fahrer entsprechend anfeuerten.



Um Stürze in der Wechselzone zu vermeiden, mussten die Fahrer an dieser Stelle ihre Geschwindigkeit drosseln und zu Fuß weiterlaufen.



Wer braucht schon die Tour des France, wenn er die 24 Stunden von Kelheim haben kann?



Atemlos ging es in den 24 Stunden durch Nacht und Tag und mit allem, was irgendwie Lärm machte und die Fahrer ansportete.



Die Strecke war gut abgesichert, um Autofahrern und Radlern gefährliche Situationen zu ersparen.



Von seiner Frau gab es am Ende ein Küsschen für Markus Rieber.



Wann kommt mein Zeitpunkt zum Wechseln?



Der komplette Ludwigsplatz stand im Zeichen des Radrennens.



Das Rote Kreuz war als Teilnehmer, aber auch als Helfer am Start.



Zum ersten Mal schiebt sich der Fahrerpulk in diesem Moment den Berg zur Befreiungshalle hinauf. Schon in der Runde danach hatte sich das Feld aufgelockert.

14.00 Uhr

Die Fahrer sind auf der Strecke

13.59 Uhr – das Publikum zählt die letzten Sekunden herunter – und explodiert bei „Null“ in Jubel: Die Fahrer sprinten los und legen ein hohes Tempo an. Schon eine halbe Stunde vor dem Start drängten sich Zuschauer und Athleten auf der Brücke am alten Hafen und kämpften um die besten Plätze. Landrat Dr. Hubert Faltermeyer und Bürgermeister Horst Hart-



mann wünschen Fahrern und Zuschauern nur das Beste. Aber nun sind die Radler so schnell, dass RSC-Chef Klaus Roithmeier im Rennleitungs-Cabrio ordentlich auf die Tube und die Hupe drücken muss, um den Weg frei zu machen. (sk)

14.09 Uhr

Michael Markolf ist als erster oben

Michael Markolf gewinnt die Bergwertung am Col de Stausacker. Er kommt mit seinem Mixed-Team Racing Team KSV Bühlertal aus Baden-Baden. „Wir sind zum ersten Mal hier, einer meiner Teamkollegen hat davon gehört und wollte unbedingt her.“ Markolf setzt sich im Bergsprint gegen Vorjahressieger Benedikt Schäffer vom Team Sport 2000 und Friedrich



Schweizer von Merkur-Druck durch. „Ein bisschen spekuliert habe ich vorher schon drauf, aber dass es dann tatsächlich geklappt hat, ist schon toll.“ Für solche Beine muss man aber 17.000 Trainingskilometer im Jahr abspulen. (zar)

14.21 Uhr

Beinahekatastrophe an der Brücke

Eine Warnbake der Feuerwehr steht an der Abzweigung Riedenburger Straße und Kanalbrücke quer auf der Strecke. Die FFW wollte Autofahrer umleiten – aber jetzt rast der Führungspulk der Radler mit über 50 Sachen heran. Quietschende Reifen, Flüche, wilde Ausweichmanöver – aber glücklicherweise kein Sturz. RSC-Chef Klaus Roithmeier und Bürgermeister



Horst Hartmann springen aus dem Rennleitungsfahrzeug und machen den Weg frei. „Da hätte sonst was passieren können“, sagt Roithmeier. Die Führung hatte kurz zuvor Einzelfahrer Franz Waibl übernommen – und behauptet. (sk)

14.22 Uhr

Hannes Glöckl kommt als Erster an

Jubel brandet auf, als sich in der Kurve am Parkplatz Aumühle die Silhouetten der Fahrer abzeichnen. Doch anders als 2013 ist es diesmal kein Liegeradler, der als Erster das Mittertor passiert, sondern Hannes Glöckl vom Skatingschule Scherrer Speed Team in 22.19 Minuten. Einzelfahrer Franz Waibl braucht 22.29 Minuten für seine Einführungsrunde. Der Tiroler



Vorjahreszweite scheint es heute wissen zu wollen, geht das Rennen forsch an, hat in der ersten Runde eine gute Minute zwischen sich und seine Konkurrenten Markus Rieber (Vorjahressieger) und den Schweizer Markus Ratschob gebracht. (nb)

15.57 Uhr

Sturz – der erste Fahrer steigt aus

Johannes Kieslinger kann schon knapp 25 Minuten nach seinem Sturz wieder lachen: „Das passiert. Ich bin meinem Vordermann im Windschatten ins Hinterrad gefahren und gestürzt.“ Zum dritten Mal ist der frühere Mountainbike-Marathon-Spezialist in Kelheim dabei – und jetzt hat ich auch das hinter mir. Das gehört wohl auch mal dazu.“ Gesicht, Hand



und Knie sind verletzt und blutig. An ein Weiterfahren denkt er nicht, „dazu fehlt dann doch der Ehrgeiz“, sagt der 56-jährige vom Team „Massenheimer Ritzelschinder“. 2015 will er wieder in Kelheim dabei sein „und wieder Vollgas geben.“ (nb)

17.47 Uhr

Handball-Express beim „Auslüften“

Das Hasenkostüm hängt zum Auslüften in der Garage, daneben liegt die Perücke der Pink Lady, ein Waschbärkostüm, ein Baströckchen oder ein Neopren-Anzug. Der „Optik Jäkel Handball Express“ wird für seine Kostüme geliebt. „Auf der Strecke drehen sich die Leute nach uns um und in der Wechselzone werden wir gefragt, warum wir aufhören wollen“, sagt



Simon Jäkel. Denn es ist das letzte Mal, dass die fünf Jungs am Kelheimer Radspektakel teilnehmen. „Der Entschluss steht“, sagt Jäkel, der nur unter einer Bedingung weitermachen würde: „Professionelle Masseusen für jeden von uns fünf.“ (nb)

18.50 Uhr

Rieber und Waibl wieder vereint

Franz Waibl (Foto hinten) legte extremes Tempo vor, führte mit schon bis zu knapp vier Minuten vor seinem Dauerrivalen Markus Rieber. Seit etwa 18.50 Uhr hat Rieber zu seinem österreichischen Konkurrenten aufgeschlossen und die beiden fahren – in gewohnter Manier – nun zusammen weiter. Ob sie das bis zum Schluss tun oder ob etwa Waibl dem enorm hohen



Anfangstempo Tribut zollen muss, bleibt abzuwarten. Nur knapp zwei Minuten hinter dem Spitzenduo liegt Thomas Ratschob in noch aussichtsreicher Position. Vielleicht wird zum Einbruch der Nacht aus dem Duo ein Trio. (nb)

20.50 Uhr

Deutsch-italienische Korken-Kooperation

Auf den ersten Blick könnt' man ihn glatt für einen Winzer aus Soave halten – so gekönt berät Franz Paulus (re.) die Gäste am Soave-Stand. Aber der leidende OP-Pfleger steht als RSCLer ehrenamtlich hinterm Ausschank-Tresen. Zeit zum reden hat er kaum: Je später die Stunde, desto aufgeschlossener sind die Kelheimer für ein gutes Glaserl Wein, scheint's.



Seit er die Radsportler aus Kelheims italienischer Partnerstadt vor sieben Jahren kennengelernt hat, hält Franz Paulus Kontakt zu ihnen; Romeo, der „Chef“ der Truppe, ist sogar oft zu Gast bei ihm, wenn er geschäftlich in Bayern ist. (tu)

22.11 Uhr

Von einem Volksfest zum nächsten

Race24-Novize Patrick Schlesier wollte am Freitag beim Volksfest-Auftakt in Beratzhausen eigentlich mit dem Auto nach Hause fahren. „Aber aus dem Radler am Anfang wurden dann doch mehrere Maß Bier.“ Den Punkt zum Absprung um 1 Uhr verpasste er „und dann ging's ins Weinhäusl“. Danach um etwa 5:30 Uhr noch zum Bäcker



des Vertrauens und erst dann in die Koje. Aber Schlesier hält für sein Team, Kelheim Fibres, durch. „Ich bin gut drauf, darf jetzt aussetzen und schlafen. Und ein Bier gibt's erst wieder zum WM-Finale.“ (nb)

00.00 Uhr

Armin sagt „Gute Nacht Freunde“

Armin Wolf. „Gleich Musik aus, Moderation aus, wir machen Pause, wie mit der Stadt Kelheim abgesprochen, bis morgen früh um 8.30 Uhr. Ich wünsche Euch noch einen ganz, ganz tolen Abend, wer noch da bleibt. Unterstützung für die Sportler ist natürlich nicht verboten. Ich sag' Dankeschön für zehn Stunden großartige Stimmung hier



im Zelt. Euch eine gute Nacht und morgen früh ab Halbneun hören wir uns wieder. Schlaft gut – aber das gilt natürlich nur für die Fans. Die Sportler, vor allem die Einzelsportler, die machen weiter!“ (sk)

Word cloud for 'Die 24 Stunden von Kelheim im Zeitraffer' with terms like Kurbeltritt, Rundenhutz, Kampf, Ankommen, Ziel, Nudelparty, etc.

03.31 Uhr

Kein Schlaf für Fahrer und Team

Harry Kurtzweil (links) aus München betreut seinen Sohn, den Einzelfahrer Oliver Kurtzweil. Klaus Heppner hilft ihm dabei. „Oliver schläft auch während seiner längsten Pause, die 30 Minuten dauert, nicht. Wir könnten schlafen, aber wir machen das auch nicht“, sagt Harry. Man müsse fit bleiben, damit der Fahrer fit bleibt. Alle halbe Stunde wird er an der Strecke



empfangen, angefeuert und ge-coacht. Dazu muss die Technik in Schuss gehalten werden. „Die Zeit vergeht für uns fast zu schnell“, meint Harry. Er würde sich auch etwas mehr Lärm wünschen, sonst kämpfe man zu sehr gegen den Schlaf. (zar)

04.59 Uhr

Licht aus oder lieber doch Licht an?

Nach dem Grauen der Nacht wird das Morgengrauen sehnsüchtig erwartet. Kurz vor fünf Uhr ist es so weit. Der Himmel ist nicht mehr schwarz, sondern grau, auch wenn vom für 5.22 Uhr angekündigten Sonnenaufgang noch nichts zu sehen ist, dafür treiben sich einfach zu viele Wolken herum. Die Befreiungshalle taucht langsam aus diesen Wolken auf und die Lau-



ne bei den über 1100 Sportlern steigt wieder. Die ersten lassen auch ihre Lampen schon aus. Die wegen ihrer schlechten Aerodynamik ungeliebten Warnwesten müssen allerdings bis um sechs Uhr getragen werden. (zar)

06.11 Uhr

Ein Bademeister genießt den Morgen

Andreas Karl ist Mitarbeiter im Keldorado Kelheim und als solcher ist es Ehrensache, im Herren-Team des Schwimmbades mitzustrampeln. Die Morgenrunde auf den 16,375 Kilometern hat er gerade hinter sich – und strahlt auffallend gut gelaut. „Ich finde die Morgenstunden angenehm. Ich hatte auch gerade eine schöne Gruppe erwischt und da zieht du



herrlich mit.“ Die Stille genießt Karl. Geschlafen hat er eine Stunde, „mit einem Auge, um nicht zu verpassen, wann ich wieder dran bin“. Schleppend war's für ihn um 2 Uhr in der Nacht. „Aber jetzt ist ein neuer Tag angebrochen.“ (mar)

07.21 Uhr

Schlaflos in Kelheim: Fans machen durch

Ihr Herz schlägt für die Freien Wähler Kelheim um den früheren Bürgermeister Fritz Mathes. Lisa Rengstl, Maxi Lindner und Thomas Ober (im Bild v. l.) haben sich – wie einige andere Fans auch – noch keine einzige Sekunde Schlaf gegönnt. „Das ist gar nicht so schwierig. Die meiste Zeit sind wir an der Strecke gehockt und haben unsere Fahrer angefeuert“, sagen die



drei 15-jährigen. Sie sehen kein Problem, auch das Finale mitzunehmen – wohlgermt das Fußball-WM-Finale am Abend. „Am Montag haben wir sowieso Sportfest“, grinsen die jungen Damen von der Riedenburger Mädchenrealschule. (mar)

08.32 Uhr

„Immer dienstags“ mit Test-Lkw dabei

Im Fahrerlager ein Zelt aufschlagen kann jeder. Aber im Aufleger eines Lkw zu residieren, ist etwas Spezielles. Die zwei Auswahlen des Teams „Immer dienstags“ („jeden Dienstag haben wir Lauftraining“) reisten mit einem Laster an und parkten am Alten Kanal. Hubert Wittmann aus Aufhausen, Vratko Knor aus Regensburg und der Kelheimer Anton Pau-



lus (v. r.) schwärmen: „Du vermeidest die nasse Wiese.“ Die meisten Mitstreiter sind Contimitarbeiter und ihr Lkw ist ein ganz besonderer: „Er wird bei uns zu Testzwecken für Motorsteuerungselemente eingesetzt, die wir entwickeln.“

09.15 Uhr

Charity: Sie radeln wie die Löwen

Mehr als 10.000 Euro haben die Mitglieder des Lions-Clubs Kelheim Holledau bei den 24 Stunden von Kelheim gesammelt. So viel kann Lions-Präsident Klaus Vallaster zu diesem Zeitpunkt schon verraten. „Aber die endgültige Summe steht noch nicht fest.“ Das Team fährt außer Konkurrenz. Die Mitglieder strampeln sich für die gute Sache ab. Sie sammeln Geld für



wohltätige Zwecke. Auf der Rückseite des Forstamtes am alten Hafen haben sie ihre Zelte aufgeschlagen und bewirteten dort Gäste und Spender. In ihrem Team fahren unter anderem Dr. Klaus Reuthlinger (80, Foto) und Dr. Franz Weiß (74). (sk)

10.33 Uhr

Der Mitarbeiter des Tages bleibt ruhig

Ohne ihn gäb's das Race24 wohl nicht, zumindest in dieser geordneten Form. Der Holzblock, den die Starter auf jeder Runde in der Wechselzone überwinden müssen, unterbindet ein Chaos am Ende der Schleife. „Der Klotz verhindert, dass die Fahrer in vollem Karacho reinpreschen. Durch das Runterbremsen geht's gesittet zu. Ich weiß nicht, was sonst passieren



würde bei dem Affentempo“, sagt Thomas Kellerer vom RSC. Tritte, Stolperer oder mutwilliges Draufsteigen steckt der Holzblock in stoischer Ruhe weg. „Er stammt von der Waldbauerschule – also heimisches Holz“, lacht Kellerer. (mar)

11.01 Uhr

Ein Weltmeister für Armin Wolfs Team

Bernhard Steinberger kennt sich aus beim 24-Stunden-Rennen in Kelheim. 2008 ist er zum ersten Mal dabei und siegt prompt – als Einzelstarter mit knapp 800 Kilometern. 2009 wird er Zweiter. Heuer startet er als Teamfahrer in der Mannschaft von Armin Wolf. Steinberger dreht am späten Vormittag entspannt seine Runden und grüßt die Zuschauer locker



mit „Habe die Ehre“. Vielleicht tut sich der Extremradfahrer, der seit heuer auch Altersklassenweltmeister im Ultraradmarathon ist, mit den für ihn eigentlich viel zu kurzen Strecken leichter als manch andere... (zar)

12.26 Uhr

Mit 25 zum zehnten Mal da: Mami freut's

Katharina Stockbauer vom Damen-Team „Markis Quarktaschen“ ist erst 25 Jahre – und mit zehn Starts schon ein Routinier. „Ich bin das erste Mal mit 16 mitgefahren, da gab's noch eine Juniorenwertung“, erzählt die Kelheimerin. Mama Gudrun Stockbauer (57) ist stolz auf ihre Tochter, die mit ihrem Quintett lange führte. In der Nacht aber stürzte Lisa Schmatz, als ein



Fahrer ihr Hinterrad streifte. Mit Schmerzen im Nacken musste Schmatz aufgeben. „Zu viert hast du keine Chance, an den anderen Spitzenteams dran zu bleiben. Weil die Regenerationszeit zu kurz ist“, sagt „Jubilärlin“ Stockbauer. (mar)

13.13 Uhr

Kelheimerin bringt Ost und West ein

Tina Marxreiter, im Bild vor einem Oldtimer posierend, hat für das Race24 Ost- und West-Deutschland zusammengebracht. Freilich, die Trennung gibt's nicht mehr, doch Völkerverständigung kann sich immer verbessern, zumal sie richtig persönlich ist. Die Kelheimerin hat einen Partner aus Thüringen und machte ihm das 24-Stunden-Rennen schmackhaft.



Ihr Freund brachte noch einen Kumpel mit. Und zusammen mit zwei Lokalmatadoren aus der Kreisstadt war der „Ost-West-Express“ geboren. Und weil mit Tina nur eine Dame dabei war, wurde bei den Herren-Teams mitgestampelt.

13.30 Uhr

Der Ludwigsplatz kocht zum Finale

Ratschen rattern, Pfeife erschallen, Musik wummert, Fans kreischen, johlen und jubeln – und Armin Wolfs Stimme ertönt alles: Es sind die letzten Runden. Sobald die letzten 30 Minuten auf der Countdown-Uhr runter ticken, ist klar: Wer jetzt reinkommt – der fährt nicht mehr raus. Die Damensiegerin ist schon in ihrem Zelt, dann fallen ab 13.30 Uhr die Entschei-



dungen bei den Herren und den Teams. Der ganze Ludwigsplatz ist im Ausnahmezustand. Insbesondere die Wechselzone in der sich nun Fahrer und Presse drängen. Dann Wolfs Countdown: „3, 2, 1 – Vorbei! Das 24-Stunden-Rennen 2014 ist aus!“

15.00 Uhr

Ehrenpreis für King und Handballer

Er steht den Tränen nahe am Bühnenrand und die Fans lassen ihn wieder und wieder hochleben – feiern eine La-Ola-Welle nach der anderen auf den 83-jährigen „King“ Arthur Kink ab – klatschen frenetisch seine Hymne, den „Zillertaler Hochzeitsmarsch“ – johlen – jubeln. Er ist ihr Held, er ist die Einzelfahrer-Legende des 24-Stunden-Rennens. Für ihn und das zwei-



te Original des Race24, die Radler vom Handball-Express, gab es Ehrenpreise aus den Händen von Bürgermeister, Landrat und RSC. Die Handballpreslerer gaben heuer ihre Abschiedstour. Sie ließen es mit einem „Best of“ noch mal krachen. (sk)

So sehen Sieger aus – die Ersten des Race24

TOP Bei den Herren-Teams triumphieren fünf Jedermänner, die Kreissparkasse feiert einen lokalen Damen-Triumph. Und die Einzel-Lady schlägt alle.

VON HEINER STÖCKER, ALEXANDER REICHMANN UND MARTIN RUTRECHT

KELHEIM. Sechs Wertungen zählt das 24-Stunden-Radrennen. Nach teils packenden Kämpfen kristallisierten sich nach und nach die Sieger heraus. Bei den Herren-Teams mischten die lokalen Helden von Sport2000 und Kreissparkasse lange vorne mit. Den Sieg holte sich ein Quintett von Spezialisten. Nachfolgend alle Erstplatzierten im Kurzporträt.

1 Die Jedermänner-Truppe macht mächtig Druck

Die Entscheidung in der Team-Wertung blieb lange offen. Dann machte Merkur-Druck.com Druck. Die fünf Jedermann-Spezialisten – Rennen für Fahrer bis C-Lizenz – schüttelten nach und nach ihre Mitstreiter wie Kreissparkasse Kelheim, Expert Reng oder xc-ski.de ab. Am Ende konnten auch die Lokalmatadore von Sport2000 um Benedikt Schäffer das Tempo nicht mehr halten. „Es war klar, dass diese deutschen Hobby-Spitzenfahrer nicht zu schlagen sind“, meinte Schäffer. „In der Früh haben uns die anderen attackiert“, so der Regensburger Friedrich Schweizer vom Siegerteam. „Dann haben wir nochmals die Schlagzahl erhöht und gesehen, dass uns keiner folgen kann.“ Zum zweiten Mal in Folge siegt die Truppe, hinter der Merkur-Druck aus Hamburg steht.

2 Ein Cola-Weizen auf den geteilten Einzel-Erfolg

Was waren Markus Rieber und der Tiroler Franz Waibl schon für erbitterte Rivalen in Kelheim. Der Österreicher wollte es heuer wissen, zog zehn Runden alleine davon („Ich wollte die 50 voll machen.“). Doch Rieber aus Güglingen bei Heilbronn wusste, „dass Franz dieses Tempo nicht halten kann“. In Runde 25 schloss er auf, in Schleife 30 nickten sich beide zu: „Wir fahren heute gemeinsam ins Ziel.“ Am Col de Stausacker trank das Duo in der letzten Runde noch ein Cola-Weizen auf den geteilten Einzel-Sieg.

3 Eine Top-Triathletin sprengt den Damen-Rekord

Alexandra Mitschke vom Team Lotter Optik Kelheim hat das Rennen bei den Frauen gerockt. Für die Freisingerin (42) war es der dritte Start. Sie fuhr mit 37 Runden einen neuen Rekord und brauchte dafür gerade mal 23:01:56 Stunden. Bei einem Schnitt von 30:05 Minuten je Runde wäre noch eine Schleife drin gewesen. „Aber wir haben gesagt, es reicht“, lachte die Flughafenangestellte bei der Siegerehrung.



1 Christian Dengler, Alexander Loos, Daniel Knys, Friedrich Schweizer und Stefan Räch (v. l.)



2 Franz Waibl (r.) und Markus Rieber



3 Alexandra Mitschke



4 Barbara Gebhardt, Vorstand Dieter Scholz, Heike Münsterer, Eva Seidl, Ingrid Mayer und Claudia Schäffer (v. l.)



5 Thomas Gschnitzer, Mechthild Gerhardt, Alexander Polig, Adelheid Schütz und Andreas Tutzer (v. l.)



6 Werner Hügel, Walter Köbler, Jakob Morasch, Manfred Böhm, Klaus Hackner und Jürgen Böhm (v. l.)

Denn auch so hatte die Top-Triathletin – bereits drei Starts beim Ironman in Hawaii und zuletzt Dritte beim Swissman Xtreme – vier Runden Vorsprung auf die Zweitplatzierte Elli Spitzer. Und Mitschke hat bereits angekündigt: „Ich komme wieder.“

4 Gute Beine und gute Stimmung bei der Sparkasse

Einen besonders spannenden Wettkampf lieferten sich die Damenteamer. Es ging hin und her zwischen der Kreissparkasse Kelheim und Markls

Quarktaschen. „Wir haben uns einen harten Kampf geliefert, dann ist eine Fahrerin bei den Quarktaschen gestürzt. So ist leider der Sport“, sagt Barbara Gebhardt. Doch die Mädels der Kreissparkasse hatten keinen Grund, sich danach zurück zu lehnen. „Wir wollten die 47. Runde und haben sie uns geholt“, freut sich Gebhardt. Die Stimmung sei großartig und der Physio habe sich hervorragend um die Gesundheit gekümmert, „denn wenn es nicht läuft, liegt es meistens an den Beinen und nicht an der Stimmung“.

5 Taktikwechsel bringt den Sieg in der Mix-Wertung

Mike Stangl, Teammanager vom Mix-Sieger Dentalpraxis Dr. Straube Cycling, erklärt: „Wir sind gegen Abend auf den zweiten Platz zurückgefallen und haben dann unsere Taktik geändert und uns die Führung wieder geholt.“ Im Verband mit den beiden Erstplatzierten bei den Herren wurde die Führung ausgebaut und so der Grundstein für den Sieg gelegt. „Wir hatten es eigentlich gut im Griff.“

6 Gaimersheim fast zu stark für die Seniorenwertung

Vier Runden Vorsprung hatten die Seniorensieger vom Team Radsport Gaimersheim-Köbler Formenbau am Schluss. „Wir waren schnell klar überlegen, dann war unsere Motivation, bei den Spitzenteams der Herren mitzufahren“, so Werner Hügel. Das habe man bis zum Vormittag geschafft. Hügel und seine Jungs waren wie immer begeistert: „Das ist einfach toll hier, es gibt keine Steigerung.“

SELBSTERFAHRUNG EINES MZ-MITARBEITERS IM HERREN-TEAM ZELLWOLLE-EXPRESS

„Die letzte Runde zwingt mich – auch mit Knieschmerzen“

Die erste Runde wäre geschafft, mit 29 Minuten nicht unbedingt schlecht, aber ausbaufähig. Wir haben perfektes Wetter fürs Radfahren, die Leute sind gut drauf – und dann macht das richtig Spaß! Am Stausackerer Berg läuft die Party in vollen Zügen, so dass man fast anhalten und mitmachen möchte.

Meine zweite Runde ist rum, ich fühle mich langsam etwas müde, auch weil der ganz große Trubel rum ist, außer im Festzelt am Ludwigsplatz – das schiebt mich richtig an, wenn ich die Atmosphäre spüre. Das könntest auf halber Strecke mal brauchen. Nun heißt es Kraft tanken im Fahrerlager, gezielt essen und die Wasserflasche darf nicht stillstehen. Die Nacht

kommt langsam näher und darauf freut sich bei uns im Team keiner, da werden wir noch eine Portion Motivation brauchen!

Die dritte Runde ist rum und meine Beine werden langsam etwas schwerer – allerdings noch im erträglichen Rahmen. Jetzt kommt gleich die erste Nachtrunde und was die nächsten Stunden alles passiert, wird mit Sicherheit interessant. Ich hoffe, dass die Leute mich am Berg etwas anschieben, das hilft ungemein. Die Müdigkeit lastet mittlerweile nicht nur auf den Extremitäten, sondern schlägt auch mental zu. Die gilt es jetzt zu verdrängen, denn mein Rad läuft gut. Unser Team hält es mit Olli Kahn: Weitermachen, immer weitermachen!

Die fünfte Runde ist geschafft. Durch eine Fahrerumstellung bleiben mir jetzt immerhin drei Stunden Pause und etwas Schlaf, was ich grad ganz gut gebrauchen kann. Man merkt nun eine deutlich leere Strecke, was fürs Gruppenfahren nicht förderlich ist. Ohne einen Zug kann man nicht richtig Tempo machen.

Die Nacht ist vorbei und ein Großteil der Motivation leider auch, mittlerweile ist wenig los auf der Strecke, und die leere Innenstadt schlägt auch nicht gerade positiv aufs Gemüt. Ich bin ziemlich ausgelaugt und das Essen schmeckt auch nicht mehr so gut.

Die letzten Runden sind die schwersten, so könnte man das Kapitel für das Finale beschreiben. Meine

Beine sind schwer, der Berg zieht sich ewig hin, du kämpfst dich hoch und dann ist da noch der Weg zurück nach Kelheim. Aber das Miteinander auf der Strecke wächst. Schon bei der Ausfahrt aus der Stadt wird abgesprochen, dass man in der Gruppe bleibt und sich gegenseitig hilft. Das sah am Anfang des Rennens ganz anders aus.

Mir hilft aber auch das nichts mehr. Im Anstieg zu meiner siebten Runde schmerzt das Knie brutal. Unter Schmerzen den Berg hoch quälen, ist man gewöhnt – aber das ist eine andere Sache. Diese letzte Runde fahre ich dennoch fertig – und wenn es doppelt so lange dauert. Am Montag geht's zum Doc.

Von Alexander Wochinger, MZ



Alexander Wochinger hat's geschafft – und ist geschafft. Foto: nb